

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie**

1845 - 1847

**Rammelsberg, Carl F.**

**Berlin, 1847**

F

## Fahlerz.

Kersten hat ein von Fiedler entdecktes Fahlerz vom Anginathal in Toskana untersucht, dessen sp. G. nach Letzterem = 4,84 ist.

Schwefel	23,40
Antimon	27,47
Kupfer	35,90
Zink	6,24
Eisen	1,93
Silber	0,33
Quecksilber	2,70
Bergart und Verlust	2,03
	<u>100.</u>

Nach einer besonderen Probe beträgt der Silbergehalt nur 0,204 p. C., d. h. 7,2 Lth. im Centner; und außerdem enthält dies F. auch Gold, 0,0066 p. C., = 0,233 Lth. oder 4,194 Grän im Centner.

Poggend. Ann. LXVII. 428.

Nach Zincken ist das F. von Moschellandsberg gleichfalls quecksilberhaltig.

Berg- u. hüttenm. Ztg. 1842. S. 401.

## Federerz.

Ein derbes Mineral von der Antimongrube bei Wolfsberg, von Zincken daselbst aufgefunden, besteht nach einer von Poselger in meinem Laboratorio unternommenen Analyse aus:

Sp. G. = 5,6788.

Blei	48,48	erfordert	7,53 S.
Antimon	32,98	-	12,34 -
Schwefel	20,32		
	<u>101,78</u>		

Es ist folglich  $Pb^2Sb$ , d. h. Federerz, welcher Name auf diese Varietät nicht sonderlich paßt.

## Feldspath.

Der fleischrothe F., welcher auf Zinnerzgängen am Martersberge bei Marienberg vorkommt, und dessen sp. G. nur

2,44 ist, wurde von Kröner<sup>1)</sup>, und eine Varietät aus dem Gneis des tiefen Fürstenstollens bei Freiberg von Kersten<sup>2)</sup> untersucht.

1) Breithaupt in Poggend. Ann. LXVII. 421.

2) J. f. pr. Chem. XXXVII. 172.

	Marientberg.	Freiberg.
Kieselsäure	66,43	65,52
Thonerde	17,03	17,61
Eisenoxyd	0,49	0,80
Kali	13,96	12,98
Natron	0,91	1,70
Kalkerde	1,03	0,94
	<hr/> 99,85	<hr/> 99,55

A. Erdmann hat versucht, für die in den scandinavischen Graniten vorkommenden Feldspäthe unterscheidende Kennzeichen anzugeben.

1) Der Orthoklas (Kalifeldspath). Sp. G. = 2,5—2,6. Schmilzt v. d. L. mehr oder minder schwierig zu einem blasigen oder unebenen Glase.

2) Der Albit (Natronfeldspath, Periklin). Sp. G. = 2,59 bis 2,65. Schmilzt etwas leichter zu einem blasigen, halbklarem Glase.

3) Der Oligoklas. Sp. G. = 2,616—2,69, und bei dem kalkreichen selbst über 2,7. Schmilzt leicht und ruhig zu einer blasenfreien, bald klaren, bald opalisirenden, bald emailweisen Glasperle.

4) Der Labrador. Sp. G. = 2,67—2,73. Schmilzt noch leichter zu einer klaren oder opalisirenden Perle. Sein Pulver wird von Chlorwasserstoffsäure zerlegt.

Öfversigt af K. Vet. Acad. Förh. III. 70. Jahresb. XXVI. 347.

### Fluellit.

Dies äußerst seltene Mineral von Stennagwyn in Cornwall soll nach Wollaston Fluor und Aluminium enthalten.

Levy im Edinb. J. of Sc. 1825. p. 178.

### Gadolinit.

Berlin hat die Bemerkung gemacht, dafs unter den G. von Ytterby diejenigen, welche beim Erhitzen nicht aufschwel-